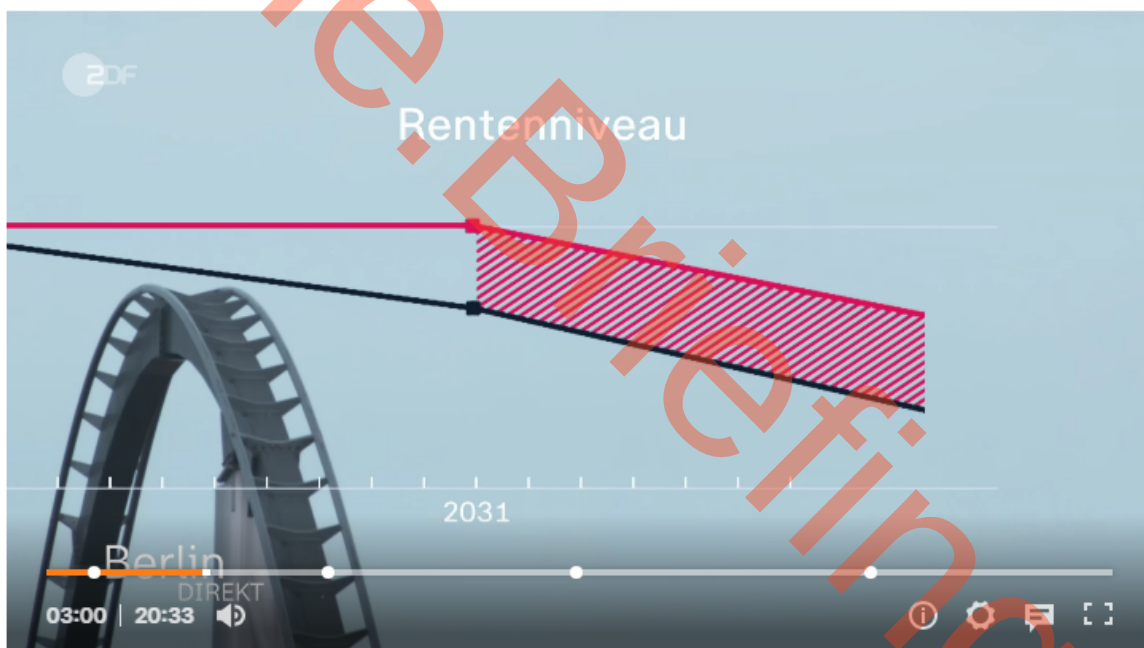


Argumente für die Haltelinie:

1. Die Haltelinie sorgt auch nach 2031 dafür, dass das Rentenniveau dauerhaft um ein Prozentpunkt höher ausfällt als ohne Haltelinie. **Von der Stabilisierung der Haltelinie bis 2031 profitieren also ALLE Altersgruppen**, nicht nur diejenigen, die heute bereits in Rente sind oder bis 2031 in Rente gehen. Würde dagegen das Rentenniveau 2031 schlagartig auf das Niveau abgesenkt, das zu diesem Zeitpunkt ohne geplante Verlängerung der Haltelinie erreicht wäre, würde von der Stabilisierung der Haltelinie ausschließlich die jetzige Rentnergeneration profitieren.

- Konkret bedeutet das: **Eine Rente von 1500 Euro fällt mit Haltelinie zum 1.7.2031 um rund 33 Euro pro Monat höher aus (400 Euro im Jahr) als es ohne Haltelinie der Fall wäre. Dieser Vorteil bleibt für alle nachfolgenden Rentnergenerationen erhalten** - die heute 30-40 Jährigen hätten im Fall einer Rente von 1500 Euro denselben monetären Vorteil. Die Rente (nicht das Rentenniveau) von Alt und Jung fällt mit Haltelinie grundsätzlich zwei Prozent höher aus als ohne.



2. Die **Haltelinie belastet die Beitragszahler weder jetzt noch später**, denn sie wird aus Steuermitteln finanziert. Das bedeutet: **Alle Einkommensarten tragen zur Finanzierung bei** - nicht nur die Lohnneinkommen der gesetzlich Versicherten. Es ist also nicht richtig, dass die Finanzierung ausschließlich oder hauptsächlich auf Kosten der Jüngeren geht. Vielmehr sind an der Finanzierung auch die Rentner selbst beteiligt, denn sie zahlen ebenfalls Steuern.

3. Man kann natürlich die Kosten für viele Jahre summieren, um dann auf möglichst gewaltige Zahlen zu kommen und eine abschreckende Wirkung zu erzielen. **Es ist jedoch wichtig, die Summe ins richtige Verhältnis zu setzen.** Den Kosten der Haltelinie in den Jahren 2032 bis 2040 stehen 5300 Milliarden an Rentenausgaben

insgesamt gegenüber. Die Mehrkosten, die die Haltelinie verursacht, machen davon gerade mal zwei Prozent aus.

4. Der Gesetzentwurf geht nicht über den Koalitionsvertrag hinaus. Der Nachhaltigkeitsfaktor wird durch das Gesetz nicht in Frage gestellt, er wird nur temporär ausgesetzt und greift ab 2032 in vollem Umfang. Die Konstruktion der Haltelinie im Gesetzentwurf entspricht der derzeitigen Regelung, die noch bis Ende 2025 läuft. Auch in diesem Gesetz ist kein Rückholeffekt vorgesehen.

5. Diejenigen, die heute die Haltelinie in Frage stellen, stehen nicht für die junge Generation insgesamt. **Die größte Jugendorganisation Deutschlands, die IG-Metall-Jugend, unterstützt das Rentenpaket.**

6. Das Rentenniveau ist in den vergangenen Jahren bereits deutlich gesunken: von 55 Prozent 1990 auf derzeit 48 Prozent. Es ist also nicht so, als sei in den vergangenen Jahren noch nichts passiert, um die Rente zukunftsfest zu machen und auf den demographischen Wandel zu reagieren.

7. In Österreich liegt der Rentenbeitragssatz schon heute bei 22,6 Prozent In Deutschland werden wir dieses Niveau selbst 2040 noch unterschreiten (dann 21,4 Prozent.)

Auch ansonsten ist die Rente stabiler als ihr Ruf wie diese Zahlen zeigen:

- Anteil der Bundesmittel an GRV war 2023 mit 30,0 % niedriger als 2000 (30,8%). Die Rentenfinanzen sind stabiler, als Panikmacher behaupten.
- Anteil Gesamtausgaben für GRV am BIP ist konstant bei gut 9 % (1975: 9,4 %; 2023: bei 9,2%). [absolute Zahlen Ausgaben 7,5x höher]
- Anteil BIP, den Bund als Bundesmittel an GRV gibt, stabil 3 % (seit 1999).
- Der Anteil aller Aufwendungen für die Rente liegt in Deutschland bei 11,6 Prozent des BIP und damit unter dem EU-Durchschnitt von 12,2 Prozent